NABU-Stiftung
Hessisches Naturerbe

Jahresbericht 2020

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel.: 06441-67904-0
www.hessisches-naturerbe.de

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der NABU-Stiftung,
liebe Naturinteressierte,

mit Hilfe von vielen Unterstützern: ehrenamtlichen Helfern, NABU Aktive vor Ort, Spender und Zustifter haben wir auch in 2020 wieder unsere Projekte fortsetzen oder neue beginnen können:
Das Biosphärenreservat Rhön gehört als „Land der offenen Fernen“ zu den Höhepunkten artenreichen Grünlandes. Trotzdem ist es selbst in diesem Schutzgebiet bedroht. Die NABU-Stiftung hat daher in Zusammenarbeit mit der Biosphärenreservatsverwaltung ein mehrjähriges neues Projekt „Bergmähwiesen auf der Eube“ gestartet, um hier die Prachtnelke und viele andere Besonderheiten zu schützen.
Nicht weniger spektakulär sind auch unsere Flächen an den landschaftlich reizvollen Rheinhängen bei Assmanshausen: Hier besitzt die NABU-Stiftung inzwischen 26 Hektar überwiegend felsige und lichte Eichenwälder, Magerrasen, Weinbergterrassen sowie einen ehemaligen Steinbruch. Hier schaffen wir Lebensräume für Segelfalter, Mauereidechse und Zippammer.
Immer wieder für Schlagzeilen im Zuge der Energiewende sorgt der Rotmilan. Wir haben unser Rotmilan-Projekt im Vogelsberg mit dem Kauf von zwei Flächen fortgesetzt. Mit der Förderung einer Schlüsselblumenwiese und einem Waldbereich mit natürlicher Entwicklung verbessern wir Nahrungsgrundlage und Nistmöglichkeiten für unseren „Roten Drachen“. So möchten wir beispielhaft Artenhilfsmaßnahmen vorführen und die Entwicklung eines landesweiten Artenhilfsprogramms für den Rotmilan vorantreiben.
Für Überraschungen sorgte der Biber in unserem Wiesenbrüterprojekt im Vogelsberg. Durch zwei Dämme entstand hier plötzlich Hessens bis dahin größter Bibersee mit rund 4 Hektar Größe. Ein klarer Zielkonflikt, wie es ihn im Artenschutz öfter gibt: Braunkehlchen oder Biber? Da die Wasserflächen des Bibersees aber für viele neue Arten besonders attraktiv sind, bemüht sich die Stiftung, beide Ziele im Gebiet zu vereinen.
Im Zuge der Diskussion um den Klimawandel spielen immer wieder auch Moore als Kohlenstoffsenken eine wichtige Rolle. Auch unser Niedermoorprojekt hat an Fahrt aufgenommen. In diesem Jahr wurden bereits 7 Niedermoore langfristig gesichert. Zu vielen weiteren Flächeneigentümern haben wir bereits Kontakt aufgenommen und suchen nach verschiedenen Wegen, diese wertvollen Gebiete zu erhalten.
Im Vorstand unserer Stiftung gibt es personelle Veränderungen: Wir haben seit dem 18.05.2021 zwei Vorstandssprecher und alle Vorstandsmitglieder des NABU Landesverbandes Hessen sind gleichzeitig Vorstandsmitglieder der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe.
Die Möglichkeit zur Umsetzung von Naturschutzprojekten verdanken wir vielen Unterstützern. Ehrenamtlichen Naturschützern vor Ort, die Projektideen entwickeln, Verhandlungen führen und Geldquellen erschließen. Spendern die uns Grundstücke kostenfrei übertragen oder Geldbeträge für Kauf und Maßnahmen spenden. Und Behörden auf unterschiedlichen Ebenen, die uns mit Fördermitteln unterstützen. Ein ganz herzliches Dankeschön dafür! Lassen Sie uns gemeinsam die Arbeit für den Erhalt der Schönheit der Natur fortsetzen und bedrohten Arten eine neue Heimat geben!

Mark Harthun und Stefanie Stüber
Vorstandssprecher der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe

Inhalt

1. Allgemeines 4

1.1 Gründung und Zweck der Stiftung 4

2. Flächenzuwachs 5

2.1 Bergmähwiesen auf der Eube 5

2.2 Rheinhänge Assmannshausen 6

2.3 Rotmilan Vogelsberg 8

2.4 Streuobst-Trockenwiesen Königstädten 9

2.5 Auenverbund Gersprenz 10

2.6 Schadenbach 11

2.7 Bischofswiesen Amöneburg 11

3. Weiterentwicklung von Flächen: 12

3.1 Glimmerode 12

3.2 Wiesenbrüter Vogelsberg: 14

3.3 Magerrasenvernetzung rund um Cornberg 16

3.4 Steinbruch „Schwarzer Acker“ 18

4. Besonderes Engagement 20

4.1 Niedermoorschutz 20

4.2 Rotmilanprojekt 24

5. Ausblick 25

5.1 Weiterentwicklung Eube 25

5.2 Weiterentwicklung Assmannshausen 26

6. Überblick 27

6.1 Übersichtskarte 27

6.2 Flächenbilanz 28

7. Finanzen 29

8. Stiftungsorgane und Kontakt 31

8.1 Vorstand 31

8.2 Kontakt 31

1. Allgemeines

1.1 Gründung und Zweck der Stiftung

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe hat sich zum Ziel gesetzt, die biologische Vielfalt in Hessen zu schützen und langfristig zu erhalten. Dazu kauft sie ökologisch wertvolle Lebensräume auf und entwickelt sie zu Naturparadiesen für seltene Tiere und Pflanzen. Mit der Einrichtung der NABU-Projektgebiete trägt sie dazu bei, die heimische Artenvielfalt dauerhaft zu sichern.
Um die Mitmenschen für den Schutz der Natur zu gewinnen, ist die NABU-Stiftung auch in der Natur- und Umweltbildung tätig.

Die selbstständige NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe wurde durch Beschluss des Vorstandes des Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverbandes Hessen e.V. mit Stiftungsgeschäft vom 10.03.2009 gegründet. Sie geht aus der 2003 vom NABU Hessen gegründeten unselbstständigen Stiftung gleichen Namens hervor, die von der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe (Berlin) bis dahin treuhänderisch verwaltet wurde. Die Stiftungsaufsichtsbehörde des Regierungspräsidiums Gießen hat die Stiftung am 29.04.2009 als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts nach BGB und Hessischem Stiftungsgesetz genehmigt. Mit Bescheid vom 04.02.2021 hat das Finanzamt Gießen (Steuernummer 2025083509) die Stiftung erneut als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit.

Zweck der Stiftung ist nach § 2 der Stiftungsverfassung die Sicherung von für den Naturschutz bedeutsame Flächen in Hessen, die Förderung der Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt und die Förderung des Natur- und Umweltschutzes.

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe führt als operative Stiftung hauptsächlich eigene Projekte durch.

Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Erwerb, Pacht, Verwaltung und Pflege von für den Naturschutz bedeutsamen Flächen in Hessen, die im Eigentum des NABU-Landesverbandes oder der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe stehen bzw. überführt werden sollen, sowie der Wahrnehmung von Umweltbildungsaufgaben in Schutzgebieten.

Foto: N. Flügel

2. Flächenzuwachs

2.1 Bergmähwiesen auf der Eube

Prachtnelke, Foto: H. Mai

Zum Schutz und Erhalt von wertvollen Bergmähwiesen in der Rhön hat die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe in Zusammenarbeit mit der Biosphärenreservatsverwaltung ein neues Projekt gestartet. Auf über 800 m über NN sind die historischen Wiesenlandschaften zwischen Wasserkuppe und Eube ein ganz besonderer Standort. Knapp 5,6 Hektar konnte die NABU-Stiftung in 2020 erwerben. Weitere Flächen in direkter Nachbarschaft wurden und werden vom LIFE-Projekt Rhöner Bergwiesen mit Unterstützung der EU angekauft. Mit diesem gemeinsamen Naturschutzprojekt soll der Lebensraum, in dem zahlreiche bedrohte Pflanzenarten und ihre Lebensgemeinschaften vorhanden sind, geschützt werden. Auch Brutplätze von Baumpieper und Neuntöter werden erhalten. Darüber hinaus sollen Wiesenpieper und Raubwürger von der künftigen Flächenentwicklung profitieren. Als Besonderheit kommt auf den Wiesen die Prachtnelke vor, die in Hessen nur noch auf wenigen Standorten zu finden ist. In den letzten Jahren sind auch in der Rhön zahlreiche magere und artenreiche Grünlandbereiche durch Intensivierung der Grünlandnutzung verloren gegangen. Diese Entwicklung soll im Rahmen des Projektes aufgehalten werden. Für langfristige Pflege, die eine extensive Grünlandnutzung ohne jegliche Düngung erfordert, werden entsprechende Verträge mit einem Biolandwirt abgeschlossen. Zukünftig soll mit Infotafeln über dieses Gebiet, welches am Rhön-Rundweg 4 liegt, informiert werden. Ziel ist es, für die Belange des Natur- und Artenschutzes zu werben und gleichzeitig darüber zu informieren, welche Landnutzungsformen erforderlich sind, um die besondere Artenvielfalt der Rhön zu erhalten.

Arnika, Foto: M. Brust

2.2 Rheinhänge Assmannshausen

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe besitzt in den Gemarkungen Assmannshausen und Lorchhausen (Rheingau-Taunus-Kreis) insgesamt 25,7 ha überwiegend felsige und lichte Eichenwälder, einen Magerrasen, aufgelassene Weinbergsterrassen sowie einen ehemaligen Steinbruch. Aktuell arbeitet die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe gemeinsam mit Ehrenamtlichen, der Jagdgenossenschaft, dem Forstamt Rüdesheim und der Oberen Naturschutzbehörde in Darmstadt an der Verbesserung der Bestandssituation der im Gebiet vorkommenden floristischen und faunistischen Besonderheiten. Besondere Aufmerksamkeit liegt hierbei auf der Verbesserung der Lebensräume für Segelfalter, Mauereidechse und Zippammer. Diese Arten benötigen offene, trocken-warme Standorte mit wenigen Gebüschen oder niedrigen Bäumen.

Segelfalter, Foto: N.Flügel

Zippammer, Foto: N. Flügel

Um Verbesserungen der Bestandssituationen zu ermöglichen, wurden im Jahr 2020 weitere 2,7 Hektar ehemaliger Weinbergsflächen erworben und den naturschutzfachlichen Anforderungen entsprechende Maßnahmen umgesetzt. Die Planung, Konzeptionierung und Umsetzung erfolgte in enger Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Darmstadt (Obere Naturschutzbehörde). Im Winter 2020 konnten Magerrasenbereiche aufgelichtet und Bereiche des Steinbruchs sowie Trockenmauern und aufgelassene Weinbergsterrassen freigestellt werden.

Foto: Nico Flügel

Foto: Nico Flügel

2.3 Rotmilan Vogelsberg

Zur Verbesserung der Lebensraumsituation des Rotmilans wurden von der NABU-Stiftung im Jahr 2020 zwei weitere Flächen angekauft.
Im Projektgebiet Vogelsberg konnten um den Ort Wingershausen eine Magerwiese sowie ein strukturreicher Waldrand-Standort angekauft werden.
Das Grünland wird zukünftig mit dem Ziel der Entwicklung einer blütenreichen Magerwiese extensiv bewirtschaftet. Durch das Unterlassen der Düngung sollen sich die noch spärlich vorkommenden und seltenen gewordenen Schlüsselblumen auf der Fläche weiter ausbreiten können. Außerdem wird zum Insektenschutz bei der ersten Mahd ein Altgrastreifen stehen gelassen, der erst im August gemäht werden darf. In der Weiterentwicklung der Fläche sollen Totholz- und Lesesteinhaufen angelegt werden.
Das zweite Flurstück ist größtenteils bewaldet. Im strukturreichen Waldsaum finden sich Zitterpappeln, Birken, Weißdorn und Schlüsselblumen. Der Bestand unterliegt dem Prozessschutz. Durch die Aufgabe der Bewirtschaftung des Waldbestandes sollen der Totholzbestand sowie potentielle Horstbäume für den Rotmilan gefördert werden.

Rotmilanfläche, Foto: N. Flügel

2.4 Streuobst-Trockenwiesen Königstädten

Vier Grundstücke im Vogelschutzgebiet Streuobst-Trockenwiesen bei Nauheim und Königstädten mit einer Gesamtgröße von gut 5000 m² konnten im Jahr 2020 durch die NABU-Stiftung dauerhaft gesichert werden. Initiiert wurde der Ankauf der Grundstücke, die zusätzlich Teil eines geschützten Landschaftsbestandteiles sind, durch den NABU Ortsverband Rüsselsheim-Raunheim, der die Flächen seit 1989 pflegt. Ermöglicht wurde es durch eine großzügige Spende einer Privatperson.
Im Fokus der Weiterentwicklung der Flächen liegen die Streuobstbestände sowie Artenschutzmaßnahmen für den Steinkauz und das seltene Sand-Zwerggras.
Nach dem Ankauf der Flächen fanden Pflanzungen und Pflegemaßnahmen am Streuobstbestand statt. Außerdem wurden Mahdeinsätze und ein Fräseinsatz zur Sicherung des Sand-Zwerggrasbestandes durchgeführt.
Auch die weiterführende Betreuung der Flächen wird über den NABU-Ortsverband laufen. Hierfür wurde eine Pflegevereinbarung zwischen NABU Stiftung und Ortsverband geschlossen.

Streuobstbestand, Foto: NABU Rüsselsheim-Raunheim

Zwerggras, Foto: NABU Rüsselsheim-Raunheim

2.5 Auenverbund Gersprenz

Im Jahr 2020 konnte die NABU -Stiftung Hessisches Naturerbe im Bereich des FFH-Gebietes „Gersprenzaue“, des Vogelschutzgebietes „Untere Gersprenzaue“ und des Landschaftsschutzgebietes „Auenverbund Untere Gersprenz“ mithilfe der NABU Gruppe Münster Grundstücke in einer Gesamtgröße von knapp 2 Hektar langfristig sichern.
Hierbei handelt es sich um Grundstücke in unterschiedlichen Lagen des Auenbereiches.

Ein Grünlandbereich, der sich auf sandigen Böden im Naturschutzgebiet „die kleine Qualle“ befindet, weist sehr vielfältige Artenzusammensetzungen auf. Aufgrund der Zonierung am Rand der Aue sind in diesem Grundstück auf nassen, wechselfeuchten bis hin zu trockenen Bereichen verschiedenste Ausprägungen von Grünland zu finden. Der Bestand wird durch regelmäßige Mahd erhalten.

Im Uferbereich des Semder Baches liegt ein weiteres Grundstück. Die Zielsetzung der NABU-Stiftung ist hier, den Uferbereich des Baches durch Anpflanzung von Gehölzen natürlich zu entwickeln und das Grünland durch Beweidung mit Schafen zu extensivieren.
Im Fokus der Bemühungen steht der Biber, der in diesem Fließgewässerabschnitt seit einigen Jahren ein Revier etabliert hat und die Nutzung der angrenzenden Flächen durch die Höhe seiner Dämme bestimmt.

Durch eine Schenkung konnte ein weiteres Grundstück im Auenbereich gesichert werden. Ein Pappelwäldchen, in dem zum ersten Mal Weißstörche gebrütet haben, kann so dauerhaft geschützt werden.

2.6 Schadenbach

In der Gemarkung Schadenbach hat die NABU-Stiftung in einer Schenkung 3 Grundstücke mit einer Gesamtgröße von 2,6 Hektar erhalten. Die Grundstücke, deren größter Teil als Intensivacker genutzt wurde, wurden nach der Übertragung durch die NABU-Stiftung in eine extensiv genutzter Mähwiese umgewandelt. Ziel ist die deutliche Erhöhung der Artenvielfalt hin zu der Entwicklung einer Flachlandmähwiese. Neben der Umwandlung des Ackers wurde eine Hecke mit Eichen angelegt. Die vorhandenen Kleingewässer und das vorhandene Grünland werden nicht verändert, sondern sollen zum Amphibienschutz erhalten bleiben.

Grünland Schadenbach, Foto: D.Heinz

2.7 Bischofswiesen Amöneburg

Mit Hilfe von Ersatzgeldern und in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Kassel wurden zwei Flurstücke in der Gemarkung Amöneburg angekauft. Um die Flächen ökologisch aufzuwerten, sollte auf einem Flurstück eine flache Blänke in einem staunassen Bereich angelegt werden, in der nach Hochwasserereignissen oder Starkniederschlägen Wasser für einige Zeit verbleibt. Die Blänke sollte im Sinne des Erhalts bzw. der Entwicklung extensiven feuchten Grünlands aber nach wie vor landwirtschaftlich genutzt werden. Auf dem zweiten Flurstück sollte eine flach auslaufende Grabentasche angelegt werden. Die Bewirtschaftung der Flächen sollte zukünftig so erfolgen, dass sich eine deutliche naturschutzfachliche Aufwertung des vorhandenen Grünlands ergibt. Bedauerlicherweise konnte der Kaufvertrag eines Grundstücks bisher nicht abgeschlossen werden, da das landwirtschaftliche Vorkaufsrecht geltend gemacht wurde. Das Verfahren liegt bei Verfassen des Jahresberichts noch vor Gericht. Aus diesem Grund konnten im Projekt noch keine Maßnahmen auf den Flächen umgesetzt werden.

3. Weiterentwicklung von Flächen

Ziel der NABU-Stiftung ist es, die vorhandenen Projekte zu sichern, zu schützen und dauerhaft zu erhalten. Darüber hinaus werden kontinuierlich Flächen weiterentwickelt und vorhandene wertgebende Arten gefördert.
So werden in ausgewählten Projekten regelmäßig Erfassungen der wertgebenden Zielarten vorgenommen, um zu verhindern, dass sich schützenswerte Arten im Bestand negativ entwickeln. Diese Daten sind für die NABU-Stiftung besonders wichtig, um negative Entwicklungstendenzen zu erkennen und ggf. entgegensteuern zu können. Aufgrund der personellen Kapazitäten und der hohen fachlichen Anforderung, können jährlich nur ausgewählte Stiftungsprojekte genauer untersucht und weiterentwickelt werden.

3.1 Glimmerode

Grünlandzug in den Feuchtwiesen von Glimmerode, Foto: N. Flügel

Von Niedermooren über Feuchtwiesen bis zu Kalkmagerrasen und Naturwäldern sind im Projekt „Feuchtwiesen bei Glimmerode“ der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe eine Vielzahl wertvoller Lebensräume auf insgesamt gut 61 ha Fläche vorhanden. Die Flächen wurden durch den Bergbau geprägt und sind heute, nachdem die Natur sie zurückerobert hat, wertvolle Habitate für zahlreiche seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten. So finden sich hier zum Beispiel Trollblume, Schwertlilie, Schachbrettblume und Gefleckte Keulenschrecke. Gemeinsam mit den Landnutzern und den zuständigen Behörden des Werra-Meißner-Kreises arbeitet die NABU-Stiftung seit fast 20 Jahren kontinuierlich an einer Optimierung des Gebietsmanagements.
Im Rahmen der Weiterentwicklung des Gebietes wurden im Jahr 2020 die Bestände des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Phengaris nausithous*) kartiert. Das Vorkommen dieser landesweit gefährdeten Falterart war zuvor aus Gutachten bekannt, daher wurde auch schon in der Vergangenheit

Rücksicht auf dessen Lebensraumansprüche genommen. Wichtig für diesen Bläuling sind neben großen Beständen des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) auch Vorkommen spezieller Ameisenarten. Der Bläuling legt seine Eier an die Blütenköpfe des Großen Wiesenknopfes. Nach dem Schlupf ernährt sich die junge Raupe zunächst von den heranreifenden Früchten der Wirtspflanze. Im Anschluss locken sie mit speziellen Duftstoffen eine bestimmte Ameisenart an. Wegen der Duftstoffe denken diese, dass es sich um ihre eigenen Nachkommen handelt und bringen sie in ihrem Ameisenbau in Sicherheit. Dort werden die Raupen des Bläulings bis zur Verpuppung von den Ameisen durchgefüttert. Das Ergebnis ist ein Schmetterling, der dem aufmerksamen Beobachter nicht nur wegen seines schönen Äußeren imponiert.

Phengaris nausithous, Foto: N.Flügel

Aufgrund dieser speziellen Lebensraumansprüche muss bei der Bewirtschaftung der Feuchtwiesen ein besonderes Augenmerk auf die Lebensweise dieser Art gelegt werden. Bei den Kartierungen durch die NABU-Stiftung konnten während einer Begehung bis zu 221 Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläulinge auf insgesamt 14 besiedelten Teilflächen gezählt werden, woraus sich ein hervorragender Populationszustand ableiten lässt. Auch das Habitat, das fast ausschließlich aus Extensivgrünland besteht, ist als hervorragend einzustufen. Als Schlussfolgerung aus der Erfassung wurden von der NABU-Stiftung Vorschläge zur besseren Vernetzung der besiedelten Teilflächen erarbeitet. Im Winter 2020 wurden aus diesem Grund die ersten Gehölzriegel zwischen Teilflächen des Gebietes abschnittsweise geöffnet und somit durchgängig gemacht. Außerdem wurde mit den Landnutzern die zeitliche Abfolge der Bewirtschaftung der Flächen abgestimmt, so dass der Bläuling die dringend benötigten Blüten des Großen Wiesenknopfes nutzen kann. Auch sollen die Landnutzer an Rändern von Mahdflächen weitere Schonstreifen erhalten, die erst bei der 2. Mahd mitgenutzt werden.

Das Engagement der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe in den Feuchtwiesen von Glimmerode wird von den Bewirtschaftern und den zuständigen Behörden getragen und unterstützt. In Zusammenarbeit mit allen Akteuren gelingt so der langfristige Erhalt und der dauerhafte Schutz der wertvollen Flächen.

3.2 Wiesenbrüter Vogelsberg

Grünland im Wiesenbrüterprojekt, Foto: N. Flügel

Einst waren sie häufig, heute sucht man sie vielerorts vergebens: Großräumige extensiv genutzte Landschaften. Im Wiesenbrüter-Projekt ist es der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe gemeinsam mit dem NABU-Kreisverband Vogelsberg gelungen, 32 Hektar artenreiches Grünland in der Gemeinde Grebenhain (Vogelsbergkreis) langfristig für den Naturschutz zu sichern.
Das Magergrünland mit einem vielfältigen Wechsel aus Feucht- und Nasswiesen, vom Biber aufgestauten Flachwasserbereichen und strukturreichen Gräben ist heute eine echte Besonderheit. Entlang der Lüderaue und am benachbarten Waaggraben engagiert sich die NABU-Stiftung gemeinsam mit den zuständigen Behörden des Vogelsbergkreises, dem Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg, der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, mehreren Landnutzern und Ehrenamtlern für den Erhalt dieser Artenvielfalt. Z.B. finden hier die hessenweit vom Aussterben bedrohten Arten Braunkehlchen und Wiesenpieper einen ihrer letzten Rückzugsräume im Vogelsberg. Auch der stark gefährdete Ulmen-Zipfelfalter und viele seltene Pflanzenarten wie Teufelsabbiss und Sumpf-Blutauge finden entlang der strukturreichen Aue einen geeigneten Lebensraum. An den Flachwasserbereichen rasten zudem regelmäßig Watvögel wie Bekassine, Bruchwasserläufer und Grünschenkel.
Damit das auch so bleibt, wurden im Jahr 2020 konkrete Maßnahmen zum Schutz von Braunkehlchen und Wiesenpieper umgesetzt. Im Winter 2020 wurden beispielsweise entlang der Lüderaue einige Gehölze entfernt, um den offenen Charakter der Fläche für Braunkehlchen und Wiesenpieper zu erhalten. Beide Raritäten meiden gehölzreiche Wiesenflächen und hohe Bäume.

Die Wiesenflächen selbst werden seit Projektbeginn größtenteils extensiv, also ohne Einsatz von Düngemitteln und mit vergleichsweise späten Nutzungszeitpunkten bewirtschaftet. Jedoch bedarf es immer wieder der Kommunikation mit Landnutzern, diese Bewirtschaftungsweise auch fortzuführen. Im Jahr 2020 wurde von der NABU-Stiftung verstärktes Engagement in die Abstimmung der Bewirtschaftung mit den Landnutzern gelegt. Der Erhalt und die Entwicklung der seltenen Wiesenvogelarten sind abhängig von bestimmten Strukturen in der Landschaft. So benötigt das Braunkehlchen mehrjährige Altgras- bzw. Brachestreifen mit genügend Halmen oder Holzpfosten als Ansitzwarten.

Grünland mit Altgrasstreifen und Ansitzwarten, Foto: N.Flügel

Zusammen mit dem Amt für ländlichen Raum wurden die Landnutzer daher mit erhöhter Aufmerksamkeit in 2020 von der NABU-Stiftung beraten, wie eine späte Mahd oder Altgrasstreifen im Vertragsnaturschutz gefördert werden können. Die Unterstützung der Landnutzer in der Beantragung von landwirtschaftlichen Prämien übernahm das Amt, die NABU-Stiftung verfolgt eine stetige Kommunikation und Begleitung der Landnutzer in der Umsetzung.

Für das Jahr 2021 ist geplant, dass Artberater der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen insbesondere den Bestand an Braunkehlchen und Wiesenpieper im Projektgebiet genauer untersuchen. Auf Grundlage dieser Daten soll das Gebietsmanagement weiter kontinuierlich angepasst werden, um die Fläche bestmöglich zu entwickeln.

Artenreiches Grünland, Foto: N.Flügel

3.3 Magerrasenvernetzung rund um Cornberg

Kalkreiche Magerrasen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa. Mit zunehmender Aufgabe der Haltung von Schafen und Ziegen seit Mitte des 19. Jahrhunderts erlitten diese durch die Beweidung entstandenen Lebensräume jedoch starke Verluste. Mit dem Ziel der Rentabiliätssteigerung wurden viele Flächen in Acker umgewandelt oder aufgeforstet.

Durch Fichtenentnahme wiederhergestellter Magerrasen am Eschkopf, Foto: N. Flügel

Die NABU-Stiftung hat im Jahr 2014 begonnen, den „Eschkopf“ als einen solchen aufgeforsteten Standort wieder in einen Kalkmagerrasen umzuwandeln. Dazu wurden zunächst die für den Standort ungeeigneten Fichten entnommen und anschließend eine extensive Beweidung durch Schafe und Ziegen organisiert.
Die noch in Resten anzutreffenden Arten sowie das noch im Boden vorhandene Samenpotenzial sorgten für eine schnelle Wiederbesiedlung des Eschkopfes durch die regionaltypische Magerrasen-Flora. Außerdem gab und gibt es im Umfeld weitere Kalkmagerrasen, von denen aus der Eschkopf durch eine vernetzende Schafbeweidung wiederbesiedelt werden konnte. Seit dem Jahr 2018 engagiert sich die NABU-Stiftung in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlern, der Oberen Naturschutzbehörde in Kassel und dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg über den Eschkopf hinaus im Ankauf und der Vernetzung weiterer Magerrasenflächen. Um darüber hinaus die Verbesserung der Bestandssituation der im Gebiet vorkommenden floristischen und faunistischen Besonderheiten angehen zu können, wurde im Jahr 2020 der Bestand der Tagfalter auf den Magerrassenflächen in der Umgebung des Eschkopfs untersucht. Dabei wurde das vorhandene Arteninventar erfasst und die Vernetzung zu umgebenden Teilflächen

überprüft. Die behandelte Artengruppe ist ein wichtiger Bioindikator, der aufgrund der vielfältigen und artspezifischen Lebensraumansprüche repräsentativ für viele weitere Arten des Offenlandes steht. Durch die Förderung dieser Artengruppe profitieren gleichzeitig insektenfressende Artengruppen, wie zum Beispiel Vögel, Reptilien, Fledermäuse und weitere Säugetiere.

Thymian-Ameisenbläuling, Foto: N. Flügel

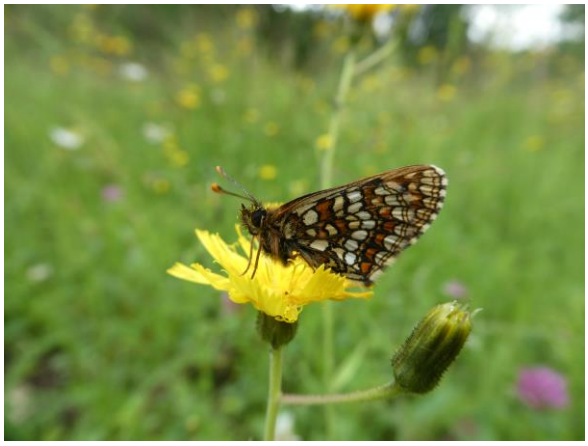
Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass auf den Eschkopf bereits im sechsten Jahr nach der Freistellung viele, teils seltene und wertgebende Arten von den umliegenden Flächen auf den Eschkopf einwandern konnten. Die Vernetzung scheint daher bereits recht ausgeprägt zu sein, was zum Teil an der räumlichen Nähe zu umliegenden Magerrasenflächen, aber auch an der Beweidung durch Schafe und Ziegen liegen dürfte.

Nur wenigen sehr spezialisierten und eher standorttreuen Arten wie dem Thymian-Ameisenbläuling gelang diese Lebensraumerweiterung noch nicht. Um dies zu ermöglichen, soll die aktuelle Art der Beweidung fortgeführt und die Vernetzung verbessert werden, indem weitere Grundstücke angekauft und zur Beweidung bzw. als Triftweg genutzt werden. Verbuschte Bereiche müssen dafür zunächst freigestellt und wieder in Nutzung gebracht werden. Darüber hinaus kann sich die Einrichtung eines Schonstreifens, der erst beim 2. Beweidungsgang bewirtschaftet wird, positiv auf die Artenvielfalt auswirken. So kann das unbeabsichtigte „gefressen werden“ der kurz vor dem ersten Beweidungsgang abgelegten Eier reduziert werden und es stehen im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang immer genügend Nektarpflanzen zur Verfügung, sodass blütenbesuchende Insekten auf unbeweidete Bereiche ausweichen können.

3.4 Steinbruch „Schwarzer Acker“

Steinbruchgelände „Schwarzer Acker“, Foto: M. Brust

Bei dem Projektgebiet „Schwarzer Acker“ der NABU-Stiftung handelt es sich um einen aufgelassenen Steinbruch, in dem Basalt abgebaut wurde. Durch den Abbau entstand ein wertvoller Sekundärlebensraum mit einem strukturreichen Wechsel aus artenreichen Magerrasen, spärlich bewachsenen Rohbodenbereichen, einer aktiven Hangrutschung, mehreren Teichen inkl. einer ausgeprägten Verlandungszone, Waldlichtungen und geschlossenem Nadel- und Laubmischwald, in denen heute eine Vielzahl gefährdeter Tier- und Pflanzenarten vorkommen. Im Zuge der Nutzungsaufgabe drängten jedoch auch zunehmend Gehölze in die wertgebenden mageren Sukzessionsflächen trockener und feuchter Standorte vor. Ohne weitere Pflegeeingriffe hätte dies zu einer Wiederbewaldung und damit zu einem Verlust der seltenen Offenlandarten geführt.
Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren wurde 2020 an einer naturschutzfachlichen Weiterentwicklung des Gebietes gearbeitet. Im Vorfeld haben bereits botanische Untersuchungen stattgefunden, in 2020 wurden darüber hinaus die Vorkommen von Libellen, Vögeln und Tagfaltern untersucht, da eine fundierte Datenbasis die Voraussetzung für angepasste Pflegeempfehlungen ist.
Die Erfassung der Falter erfolgte durch die NABU-Stiftung. Es konnten 42 Tagfalter-Arten festgestellt werden, darunter 6 stark gefährdete, 3 gefährdete und 8 auf der Vorwarnliste geführte Arten. Die im Gebiet vorkommenden wertgebenden Arten sind auf strukturreiche Magerrasen, regelmäßig neu geschaffene Störstellen, mehrjährig ungenutzte Saumbereiche sowie Waldlichtungen und Pionierwaldbereiche angewiesen.
Anhand der Ergebnisse der Erfassungen wurden anschließend Schlussfolgerungen und Pflegemaßnahmen für das Gebiet abgeleitet. Daraufhin wurden im Winter 2020 einige Bereiche freigestellt und auf eine gelegentliche Pflegemahd vorbereitet. Nach dieser Erstinstandsetzung der Grünlandbereiche wurden diese in Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Rhön mit Heudrusch artenreicher Borstgrasrasen eingesät. Durch eine gelegentliche Pflegemahd sollen diese Bereiche künftig offengehalten werden. Neben der Förderung der Tagfalterpopulationen kommt der Erhalt von mageren Offenlandbereichen gleichzeitig Reptilien und Vögeln zugute. Die Auflichtung der Uferbereiche stellt eine Pflegemaßnahme zur Förderung von Amphibien und Libellen dar.
Zur Weiterentwicklung des Projektes sind für das Jahr 2021 weitere Kartierungen und Erfassungen geplant. Diese sollen als Erfolgskontrolle der erfolgten Maßnahmen dienen und ein Nachsteuern und Verbessern der in Zukunft geplanten Maßnahmen ermöglichen.



Wachtelweizen-Scheckenfalter, Foto:N.Flügel

Baum-Weißling, Foto: N.Flügel

Halde im Steinbruch „Schwarzer Acker“: Foto: N. Flügel

4. Besonderes Engagement

4.1 Niedermoorschutz

Saure Niedermoore sind in Hessen besonders stark gefährdete Biotope. Sie haben eine hohe floristische und faunistische Bedeutung und beherbergen typischerweise eine Vielzahl gefährdeter Arten, von denen einige zu den potenziellen Klimaverlierern zählen. Darüber hinaus haben Niedermoore auch eine hohe Bedeutung für den Klimaschutz, da sie als Kohlenstoffsenke wirken und somit langfristig CO_2 aus der Atmosphäre binden können. Häufig liegen diese wertvollen Biotope jedoch außerhalb von Schutzgebieten und bedürfen daher weiterer Schutzanstrengungen, um den fortschreitenden Verlust aufzuhalten.
Um der Verschlechterung und dem Verlust wertvoller Moore entgegenzuwirken, startete die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe finanziert durch das Land Hessen und in enger Zusammenarbeit mit der BVNH ein auf 3,5 Jahre angelegtes Projekt zur langfristigen Sicherung und Erhaltung hessischer Niedermoore. Aus der Kulisse der im vorlaufenden Projekt von der BVNH identifizierten Niedermoore sollen möglichst viele Standorte durch Ankauf oder langfristige Pacht sowie Revitalisierungsmaßnahmen erhalten und weiterentwickelt werden.

In der NABU-Stiftung wurden für das Projekt 2 halbe Stellen geschaffen. Im ersten Schritt wurden die in zahlreichen Landkreisen Hessens befindlichen Niedermoore identifiziert, lokalisiert und Kartenmaterial erstellt. Im nächsten Schritt wurde versucht, Eigentumsverhältnisse zu ermitteln und zu klären, ob eine Verkaufs- bzw. eine Verpachtungsbereitschaft besteht. Im Fall eines positiv verlaufenden Gesprächs wurde der aktuelle Flächenzustand begutachtet und Möglichkeiten zum langfristigen Schutz evaluiert sowie ein Maßnahmenträger organisiert.

Aus der bearbeiteten Kulisse von insgesamt 134 Niedermoor-Standorten konnten Ende 2020 bereits 7 Niedermoore als langfristig gesichert gelten.
Beispielhaft sollen hier einige **Niedermoor-Standorte** vorgestellt werden, bei denen in 2020 erste Erfolge erzielt werden konnten.

Torfmoosreiches Niedermoor mit Verbuschungsstadien, Foto: N. Flügel

In der **Gemarkung** Lämmerspiel im Landkreis Offenbach befindet sich ein relativ großes und torfmoosreiches Niedermoor. Die Fläche befindet sich im Eigentum der Kommune und ist bereits als Flächenhaftes Naturdenkmal (FND) geschützt. Die bis 2020 kleinflächig umgesetzten Pflegevorschläge der BVNH wurden durch Hinweise der NABU-Stiftung ausgeweitet. Die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Offenbach als Maßnahmenträger begann in 2020 nach Abstimmungen mit Hessen Forst mit einer schrittweisen Zurückdrängung des Gehölzaufwuchses. Außerdem wurde von der Behörde ein Planungsbüro mit der Erstellung einer fundierten Fachplanung beauftragt, die sich vorwiegend auf die Ansprüche der vorkommenden Flora bezieht.

Bei einem Niedermoor-Standort bei **Beilstein im Lahn-Dill-Kreis** handelt es sich um eine wertvolle feuchte Weide, welche durch den stark in die Fläche eindringenden Adlerfarn in ihrer wertvollen Artenzusammensetzung mit Großem Wiesenknopf, Igel-Segge, kleinem Baldrian und spitzblütiger Binse bedroht wird. Eine weitere Besonderheit dieses Standortes sind die offenen, wasserführenden Bodenstellen, die sich durch den nördlichen Abschnitt der Fläche ziehen. Nach erster Kontaktaufnahme und Gesprächen zeigte sich die Eigentümerin bereit die Fläche zu verkaufen. Für das Jahr 2021 ist geplant, Maßnahmen zur Erstinstandsetzung vorzunehmen sowie die langfristige Bewirtschaftung und Pflege sicherzustellen.

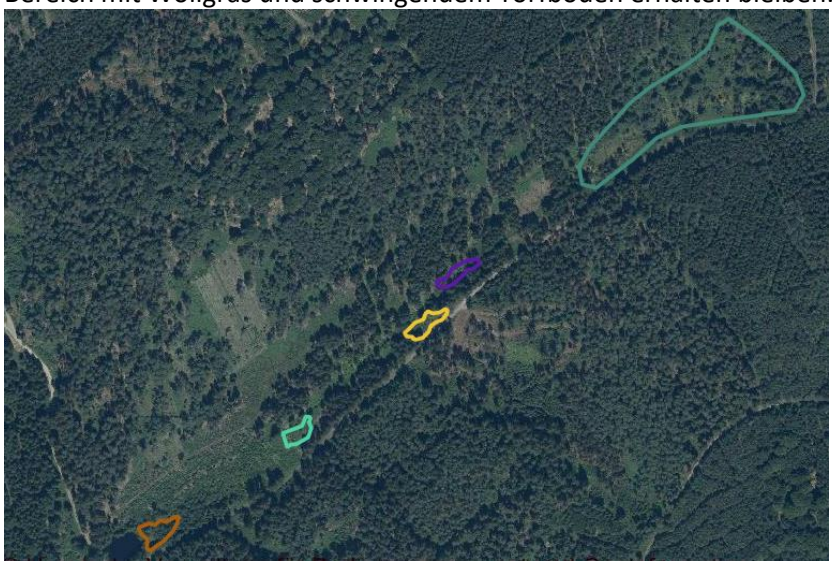
Übersicht Niedermoor Beilstein, Foto: L. Klostermann

Feuchte Bereiche im Niedermoor Beilstein, Foto: L. Klostermann

Niedermoor in der Lahnaue bei Gießen, Foto: N. Flügel

Ein Niedermoor in der **Gemarkung Gießen im Landkreis Gießen** hat sich nach Angaben der BVNH durch die Trockenheit in den letzten Jahren deutlich verschlechtert. In den Randbereichen und insbesondere den Gräben sind aber weiterhin wertgebende Pflanzenarten vorzufinden. Darüber hinaus hat der Standort ein gutes Entwicklungspotenzial u.a. für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Zum Teil befindet sich das Moor bereits im Eigentum der Stadt Gießen. Darüber hinaus konnten weitere verkaufsbereite Eigentümer ermittelt werden. Die Untere Naturschutzbehörde wickelt den Ankauf dieser Flurstücke ab und optimiert die künftige Nutzung des Standortes. Es wurden naturschutzfachlich sinnvolle Maßnahmen abgestimmt, die über HALM gefördert werden können. Der Maßnahmenträger ist die Stadt Gießen.

Bei der Bearbeitung eines Standortes in der **Gemarkung Wolferode im Landkreis Marburg-Biedenkopf** konnte nach einem Ortstermin mit dem zuständigen Forstamt die ursprüngliche Fläche um weitere nahegelegene Niedermoor-Standorte ergänzt werden. Das Forstamt zeigte sich stark daran interessiert, die Flächen langfristig zu bewahren. Gemeinsam mit dem Bodengutachter, der BVNH und Forstamt wurden sinnvolle Erhaltungs- und Optimierungsmaßnahmen besprochen. Dadurch soll gewährleistet werden, dass das neu entdeckte Vorkommen des Rundblättrigen Sonnentaus sowie ein sehr wertvoller Bereich mit Wollgras und schwingendem Torfboden erhalten bleiben.



Sonnentau-Fläche mit weiteren Moor-Standorten, Quelle: HVBG (2020)

Ein weiterer Standort **im Landkreis Marburg-Biedenkopf in der Gemarkung Neustadt**, der von einem wechselfeuchten bis trockenen Grünland umgeben ist, befindet sich bereits im Eigentum der NABU-Stiftung. Somit befindet sich auf recht kleinem Raum eine hohe Vielfalt an Lebensräumen. Durch einen HALM-Vertrag wird bereits eine naturschutzfachlich zufriedenstellende Nutzung dieser Fläche gewährleistet. Im Rahmen einer Flächenbegehung konnten nun Vorkommen von Hellem und Dunklem Wiesenknopf-Ameisenbläulings festgestellt werden und weitere Pflegemaßnahmen wie Entbuschungen und teilweise Wiederaufnahme einer extensiven Nutzung festgelegt werden.

Niedermoor bei Neustadt, Foto: L. Klostermann

Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling Foto: N. Flügel

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Foto: N. Flügel

4.2 Rotmilanprojekt im Vogelsberg

Im Fokus der Projekte der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe im Vogelsberg steht der Rotmilan als maßgebliche Vogelart des EU-Vogelschutzgebietes Vogelsberg. Seit 2013 setzt sich die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe mit Schutzmaßnahmen zugunsten der Art ein, wozu neben Bestandserhebungen und Bruterfolgskontrollen im besonderen Maße die Optimierung der Nahrungsbedingungen steht. Ziel ist es u. a. vorhandene artenreiche Grünlandbestände bzw. Grünlandflächen mit hohem Naturschutzpotenzial zu erhalten sowie intensiver genutztes Grünland durch Aushagerung in artenreiche Bestände zu überführen. Maßnahmen, die dem Rotmilan zugutekommen, sind zum Teil auch populationsstützend für weitere Ziel-Arten des Vogelschutzgebietes wie Braunkehlchen, Neuntöter, Wiesenpieper und Raubwürger.
Seit 2013 wurden durch die NABU-Stiftung über 30 Hektar in den Gemeinden Ulrichstein, Schotten und Freiensteinau angekauft. Die NABU-Stiftung setzt sich mit diesen Eigentumsflächen für die Optimierung von Brut- und Nahrungsgebieten in den hessischen Mittelgebirgen ein. Im Eigentum der NABU-Stiftung wird die Bewirtschaftung auf die Bedürfnisse des Greifvogels ausgerichtet.
Im Jahr 2020 hat die NABU-Stiftung besonderen Fokus auf die Beratung der Flächenbewirtschafter gelegt.
Auf vielen der Flächen wurden nach dem Ankauf durch die Stiftung investive Maßnahmen durchgeführt. Es wurden Heckenzüge gepflanzt, Baumreihen gesetzt sowie Himmelsteiche oder auch Totholzhaufen angelegt. In der folgenden Bewirtschaftung der Flächen geht es um den Erhalt und die Weiterentwicklung dieser Maßnahmen. Da diese Maßnahmen für die Flächenbewirtschafter oft einen zeitlichen Mehraufwand bedeuten, bedarf es intensiver Gespräche, um ihnen Verständnis und Notwendigkeit für den Erhalt zu verdeutlichen. Auch wurden die Bewirtschafter beraten, die Maßnahmen in den Agrarumweltprogrammen zu beantragen. Eine weitere Begleitung der Nutzer sowie ein ständiges Monitoring der Flächen ist notwendig, um diese Grünlandbereiche als Jagd- und Nahrungshabitat für den Rotmilan zu erhalten und gleichzeitig wertgebende Begleitarten wie den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling zu fördern.

5. Ausblick

5.1 Weiterentwicklung Bergmähwiesen „Eube“

Für das Jahr 2021 plant die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe das Projekt Bergmähwiesen auf der Eube zu erweitern. Hierzu sollen mithilfe von öffentlichen Fördergeldern 6,35 Hektar angekauft und investive Maßnahmen zur Schaffung, Wiederherstellung und Entwicklung der Berg-Mähwiesen umgesetzt werden. Die Freistellung und Wiederaufnahme der Nutzung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem LIFE-Projekt des Biosphärenreservats Rhön.
Es sollen durch Verbrachung verloren gegangene Offenlandlebensräume wiederhergestellt und anschließend mit dem Entwicklungsziel der Berg-Mähwiese genutzt werden. Des Weiteren sollen Grünlandkorridore geschaffen werden, um einen genetischen Austausch (wandernde Insekten, Verdriftung von Pflanzensamen, etc.) zwischen den Lebensraumtypen zu fördern. Das dient der Entwicklung der Berg-Mähwiesen und den darauf vorkommenden seltenen Pflanzen- und Tierarten. Neben der Förderung der Arten wirkt sich die Schaffung des Korridors positiv auf die Bewirtschaftbarkeit aus, sodass eine angepasste Nutzung der wertvollen Berg-Mähwiesen gesichert wird. Die NABU-Stiftung wird mit dieser Maßnahme Teile des Maßnahmenplanes des FFH-Gebietes umsetzen.

Das Ziel des Projektes ist die Entwicklung und langfristige Sicherung von hochwertigem, zusammenhängendem Grünland.

Brachestreifen neben wertvoller Berg-Mähwiese, im Hintergrund die Wasserkuppe, Foto: N.Flügel

Zur Sicherstellung einer extensiven Folgenutzung sollen die Flächen an einen lokalen Betrieb verpachtet und die künftige Bewirtschaftung regelmäßig abgestimmt werden. Um die bestehenden Berg-Mähwiesen weiter aufzuwerten, stehen die Flächen auch für weitere Maßnahmen des UNESCO Biosphärenreservats Rhön, bzw. des LIFE-Projektes zur Verfügung.

5.2 Weiterentwicklung „Rheinhänge Assmannshausen“

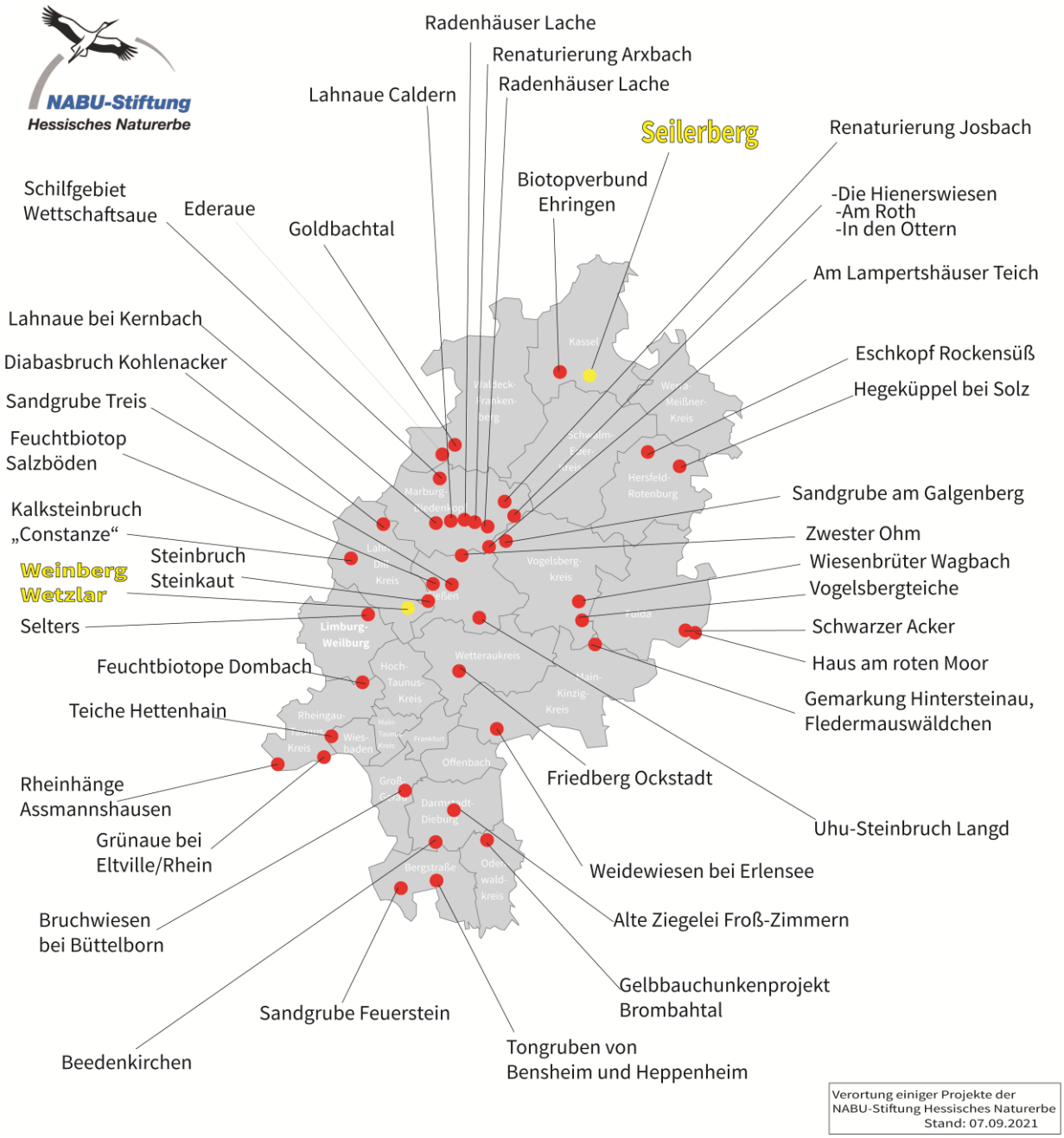
Seit dem Jahr 2005 setzt sich die NABU-Stiftung auf ihren Flächen rund um Assmannshausen für den Erhalt der wärmeliebenden Arten ein. In 2020 wurden weitere 2,8 Hektar angekauft. Die Entwicklung der Flächen und ihren langfristigen Erhalt hat sich die NABU-Stiftung zum Auftrag gemacht. Hierzu werden im Jahr 2021 weitere Maßnahmen, Untersuchungen und Erfolgskontrollen stattfinden.
Der besondere Artenreichtum des Mittelrheintales ist maßgeblich durch die in der Vergangenheit vom Menschen gestaltete Kulturlandschaft entstanden. Zum Schutz der Zielarten, sowie deren Begleitarten (Zaun- und Zippammer, Neuntöter, Schlingnatter, Mauereidechse, uvm.), gilt es auch weiterhin eine möglichst strukturreiche Kulturlandschaft zu erhalten.
Wesentlich dabei sind der Erhalt offener und besonnter Magerrasen. Dazu müssen Gehölzbereiche regelmäßig auf den Stock gesetzt werden. In 2021 werden Bereiche, die bei der Erstinstandsetzung 2020 freigestellt wurden, nachgepflegt. Damit dem seltenen Segelfalter immer ausreichend niedrigwüchsige Sträucher zur Eiablage zur Verfügung stehen, wird durch die NABU-Stiftung ein Mosaik aus offenen Flächen und Gebüschen unterschiedlicher Altersstadien erhalten, was die Lebensraumansprüche der oben genannten Ziel- und Begleitarten erfüllen kann.

Strukturreicher Magerrasen, Foto: N. Flügel

6. Überblick

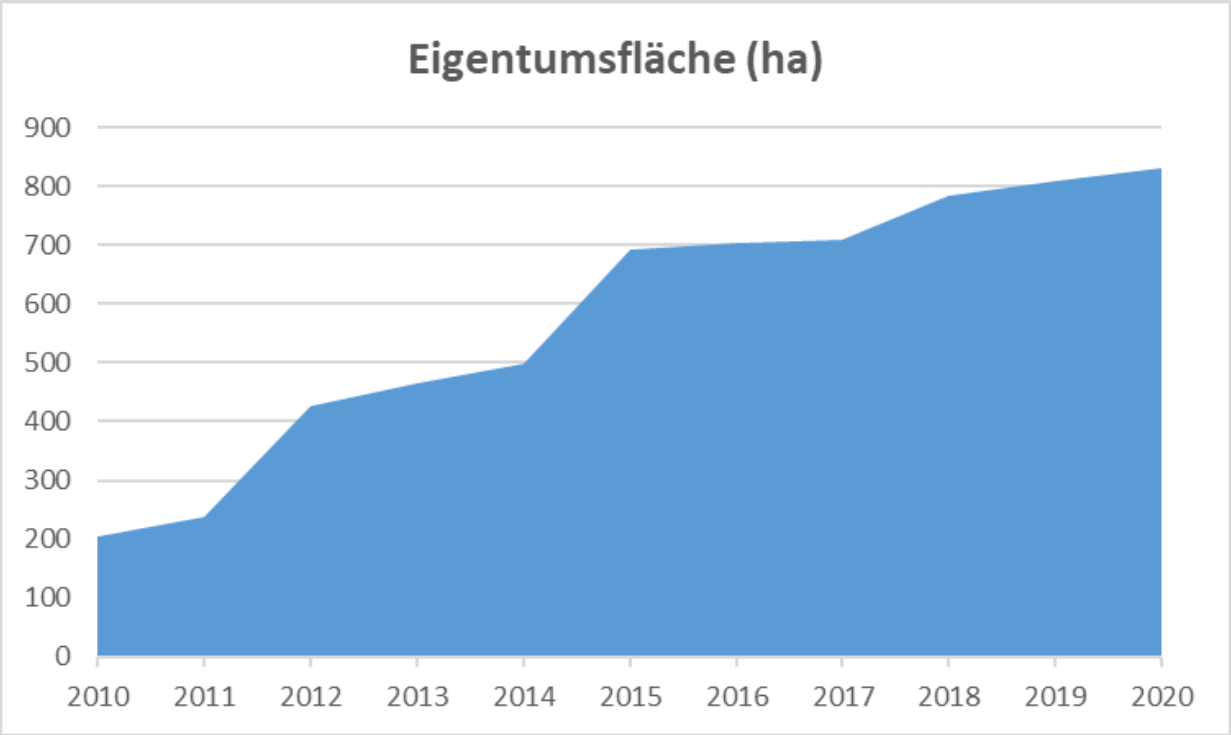
In ganz Hessen finden sich einzigartige Naturparadiese mit bedrohten Artengemeinschaften. Von Bergmähwiesen über Auenlandschaften, alten Weinbergshängen bis hin zu ehemaligen Truppenübungsplätzen und Teichlandschaften. Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe hat es sich zur Aufgabe und zum Ziel gemacht, Lebensräume für bedrohte Arten in Hessen dauerhaft zu sichern. Sie betreut mittlerweile knapp 900 Hektar wertvolle Naturschutzflächen in ganz Hessen.

6.1 Übersichtskarte



6.2 Flächenbilanz

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe hat zum Jahresende 20 gut 100 Flächenprojekte mit einer Gesamtgröße von 832,3 Hektar in ihrem Besitz. 52 Flächenprojekte mit einer Gesamtgröße von 64,5 ha befinden sich im Eigentum des NABU Hessen e.V. und werden von der Stiftung betreut.



7. Finanzen

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe

Haushaltsplan 2020 -Hauptgruppen-

Erträge	**IST 2019**	**IST 2020**
Zuschüsse, sonst. steuerneutrale Einnahmen	450.119,72 €	670.892,53 €
Schenkungen	7.993,50 €	90.740,38 €
Spenden	51.560,25 €	69.845,80 €
Bußgelder	1.500,00 €	50,00 €
sonstige Einnahmen	7.178,35 €	2.568,02 €
Vermögensverwaltung	34.165,40 €	54.271,15 €
sonst. Zweckbetrieb	8.806,17 €	2.235,45 €
sonst. Geschäftsbetrieb	12.810,93 €	10.012,90 €
Erträge	**574.134,32 €**	**900.616,23 €**

Aufwendungen	**IST 2019**	**IST 2020**
Personalkosten	118.590,73 €	153.569,86 €
Naturschutzprojekte/Zuschüsse	229.479,20 €	202.657,14 €
Raumkosten	- €	22.320,00 €
Reisekosten	18,00 €	- €
Geschäftsbetrieb/übrige Ausgaben	26.083,98 €	65.520,98 €
Abschreibungen	54.958,89 €	53.612,34 €
Vermögensverwaltung	50.175,91 €	59.066,89 €
Zweckbetrieb	147,20 €	4.422,57 €
sonst. Geschäftsbetrieb	12.557,94 €	10.602,61 €
Aufwendungen	**492.011,85 €**	**571.772,39 €**
Ergebnis	**82.122,47 €**	**328.843,84 €**
Entnahmen a.d. Kapitalerhaltungsrücklage	89.053,22 €	89.769,63 €
Entnahmen a.d. Investitionsrücklagen	557.983,78 €	76.303,23 €
Entnahme aus der freien Rücklage	- €	- €
Einstellungen i.d. Kapitalerhaltungsrücklage	- 366.416,42 €	- 307.003,18 €
Einstellungen gebundene Rücklage	- 123.500,00 €	- 101.775,00 €
Einstellungen in freie Rücklage	- €	- €
Jahresergebnis	**239.243,05 €**	**86.138,52 €**
Ergebnisvortrag Vorjahre	- 659.610,06 €	- 420.367,01 €
Ergebnisvortrag	- 420.367,01 €	- 334.228,49 €

JS - 18.05.2021

Das Stiftungskapital (Stiftungsgrundstock) besteht per 31.12.2020 aus Werten mit einer Gesamtsumme von

4.641.618,52 Euro

Es hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht erhöht.

Die Einnahmen und Ausgaben des Geschäftsjahres 2020 sowie die Vermögensübersicht sind durch das Steuerbüro Hauck, Bockius und Partner, Mainz, erstellt und dargestellt worden.

8. Stiftungsorgane und Kontakt

8.1 Vorstand

Nach § 5 der Stiftungssatzung ist Organ der Stiftung der Vorstand.
Der Vorstand besteht aus sieben Personen. Ihm gehörten im Wirtschaftsjahr 2020 an:

Hartmut Mai,	Stiftungsvorsitzender
Gerhard Eppler,	stellv. Vorsitzender
Stefanie Stüber,	stellv. Vorsitzende
Bernd Petri	
Andrea Päfflin	
Lydia Desch	
Klaus-Dieter Seibel	

Im Jahr 2020 fanden drei Vorstandssitzungen statt.
Die Wahrnehmung der Aufgaben des Vorstands erfolgt ehrenamtlich.

8.2 Kontakt

Die Arbeit der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe wird von der Landesgeschäftsstelle des NABU Hessen in Wetzlar aus koordiniert.

Dina Schmidt, Geschäftsführung (75%)
Dina.Schmidt@NABU-Hessen.de
06441-67904-19

Dominik Heinz, Flächenmanagement (50%)
Dominik.Heinz@NABU-Hessen.de
06441-67904-26

Nico Flügel, Projektleiter Niedermoorschutz (50%),
Flächenmanagement (50%)
Nico.Fluegel@NABU-Hessen.de
06441-67904-12

Lisa Klostermann, Projektmitarbeiterin
Niedermoorschutz (50%)
Lisa.Klostermann@NABU-Hessen.de
06441-67904-21

Die Buchhaltung der NABU-Stiftung wird im Minijob von Susanne Fabian (Susanne.Fabia@NABU-Hessen.de, 06441-67904-11) bearbeitet.
Die Homepage der NABU-Stiftung wird seit dem 01.08.2020 im Minijob von Kathrin Kaltwaßer (Kathrin.Kaltwasser@NABU-Hessen.de, 06441-67904-18) bearbeitet.

Herausgeber: NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe, Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar
Text und Redaktion: Dina Schmidt

November 2021